



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER SCHOLL PLATZ 1
FERNRUUF 089/2180 3423, TELE X 05 298 60
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE



P
1 - 75

13.1.75

Professor Eugen B a m a n n 75 Jahre

Professor Dr. Dr. h.c. Eugen Bamann, emeritierter Direktor des Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Universität München, Altpräsident der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, vollendet am 14. Januar 1975 das 75. Lebensjahr.

Professor Bamann wurde in Gundelfingen an der Donau geboren. Er studierte in München und Würzburg Pharmazie, Chemie und Lebensmittelchemie. Seine wissenschaftliche Tätigkeit begann er im Laboratorium des Nobelpreisträgers Richard Willstätter und habilitierte sich 1931 in München für die Fächer Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie. Es folgten Berufungen an die Technische Hochschule Stuttgart (1931), an die Universität Tübingen (1935) und auf den Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie an der Deutschen Karls-Universität in Prag. 1948 wurde er zum ordentlichen Professor für Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie an der Universität München berufen; 1969 trat er in den Ruhestand. Unter seinem persönlichen Einsatz entstand in den Jahren 1954 bis 1961 der Neubau des im 2. Weltkrieg total zerstörten Münchner Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie, in welchem mehr als 600 Studierende ihre Ausbildung erhalten.

Die Forschungsarbeiten Prof. Bamanns sind in etwa 200 Veröffentlichungen niedergelegt und haben Untersuchungen auf den Gebieten der allgemeinen, der pharmazeutischen und der physiologischen Chemie, insbesondere der biologischen Katalyse zum Inhalt. Hervorzuheben ist ein gemeinsam mit Prof. Dr. Karl Myrbäck, Stockholm, und zahlreichen Forschern des In- und Auslandes herausgegebenes 4-bändiges Handbuch "Die Methoden der Fermentforschung".

Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden Anerkennung durch zahlreiche Ehrungen im In- und Ausland. 1966 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Pariser Universität Sorbonne verliehen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
2 - 75

29.1.1975

Professor Hintner 75 Jahre

Der em. o. Professor für Betriebswirtschaftslehre, Dr. phil.
Otto Hintner wird am Freitag, den 31. Januar 75 Jahre.

Professor Hintner ist in Nürnberg geboren. Er studierte in
Erlangen, München, Freiburg i.Br. und in Nürnberg. Praktische
Tätigkeit und akademische Laufbahn überlagern und ergänzen sich
in seltener Weise: So war der Professor von 1923 - 1924 Ange-
stellter bei der Deutschen Bank und ab 1924 bei Wirtschafts-
prüfungsgesellschaften - zuletzt als Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Treuhand AG - tätig. 1932 erfolgte die Bestellung zum
Wirtschaftsprüfer, 1957 wurde er Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Treuhand AG für Handel und Industrie, sowie Mitglied des
Kuratoriums des Münchner Altenwohnstift e.V.

Die akademische Laufbahn führte ihn nach der Habilitation 1927
an der Universität Erlangen zunächst 1929 an die Universität
Tübingen. 1931 kehrte er an die Universität Erlangen zurück, wurde
1932 zum n.b. a.o. Professor ernannt und übernahm 1934 zusätzlich
einen Lehrauftrag an der Universität Würzburg. 1938 erfolgte die
Ernennung zum planmäßigen außerordentlichen Professor an den Uni-
versitäten Erlangen und Würzburg; 1940 die Berufung auf den Lehr-
stuhl für Betriebswirtschaftslehre an der TH Dresden. 1943 wurde
er zum ordentlichen Professor der Deutschen Technischen Hochschule
in Prag und zum Honorarprofessor an der Deutschen Karls-Universität
in Prag ernannt. Seit 1950 ist er ordentlicher Professor für Be-
triebswirtschaftslehre an der Universität München, seit 1968 ist
Professor Hintner emeritiert.

Das umfangreiche wissenschaftliche Werk Prof. Dr. Hintners umfaßt Veröffentlichungen aus den Bereichen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, der Bankbetriebslehre und des Revisions- und Treuhandwesens, aus dessen spezieller Aufgabenstellung viele interessante Anregungen kamen. Neben dem Standardwerk der Bankbetriebslehre Obst/Hintner, Geld-, Bank- und Börsenwesen, wares es besonders seine Beiträge in wissenschaftlichen Sammelwerken und Zeitschriften, die Herrn Prof. Dr. Hintner zu einem oft um Rat gefragten Fachgelehrten machten.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 mmm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 21 EXEMPLARE

P
3 - 75

5.2.1975

Professor Fritz Backmund verstorben

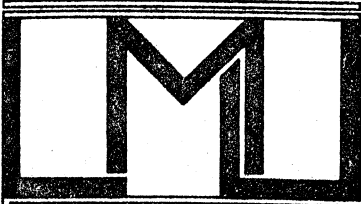
Am 4. Februar 1975 verstarb im Alter von 74 Jahren Professor Dr. Fritz Backmund, emeritierter o. Professor für Forstvermessung und Walderschließung an der Universität München. Professor Backmund war fast 14 Jahre hindurch Obmann der Forstlichen Forschungsanstalt in München und hat über ein Jahrzehnt als Finanzreferent dem Verwaltungsausschuß der Universität angehört. Seine wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich vorwiegend mit Fragen neuzeitlicher Forstvermessung, der Walderschließung und des forstlichen Wegebaues.

Professor Backmund wurde am 20. Mai 1901 in München als Sohn eines angesehenen Büchsenmachers im "Tal" geboren. Nach dem Studium der Forstwissenschaft an der Universität München war er als Forstreferendar zunächst in Waldmünchen und später bei der Regierung von Oberbayern tätig. Nach der großen forstlichen Staatsprüfung 1927 war er vorübergehend in Grafrath und in Oberammergau, bis er 1928 als Assistent an das Institut für forstliche Betriebslehre der forstlichen Forschungsanstalt kam. Im Dezember 1934 kehrte er in die Forstverwaltung zurück und war am Forstamt München-Süd, in Grafrath und in Ebrach tätig, bis er 1940 die Leitung des Forstamts Fürstenfeldbruck übernahm. 1949 wurde er als Referent für Waldbau und Forsteinrichtung an die Oberforstdirektion München versetzt, 1956 wurde er, inzwischen habilitiert, Leiter des neu errichteten Instituts für Forstvermessung und Walderschließung, 1957 folgte seine Berufung zum außerordentlichen Professor und 1960 seine Ernennung zum ordentlichen Professor. 1969 wurde Professor Backmund emeritiert, vertrat aber immer noch bis zur Berufung eines Nachfolgers im Jahre 1971 sein Fach in Lehre

und Forschung. Bis zum 1. April 1971 war er auch noch als Obmann der forstlichen Forschungsanstalt tätig.

Die wissenschaftliche Arbeit Professor Backmunds beschäftigte sich zunächst mit Fragen der Holznutzung und Holzverwertung. Historischen Interessen entsprang seine Arbeit über den Wandel des Waldes im Alpenvorland, die er als Habilitationsschrift vorlegte. In den letzten 20 Jahren und besonders nach Übernahme des Lehrstuhls beschäftigte er sich mit Fragen der Forstvermessung (einschließlich Luftbildmessung und Luftbildinterpretation), der Walderschließung und des Wegebaues.

Professor Backmund hat sich in der Universitätsselbstverwaltung stark engagiert. Er war über ein Jahrzehnt Mitglied des Verwaltungsausschusses der Universität, war Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät und als Vertreter des Verwaltungsausschusses und als Wahlsektor mehrere Jahre lang Mitglied des Akademischen Senats.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHÖLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
4 - 75

13.2.1975

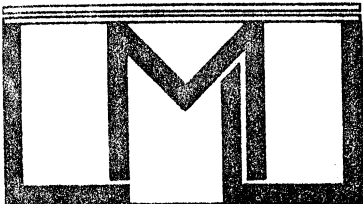
Zum Tode von Professor B r e c h t e r

Am 12. Februar 1975 verstarb nach langer Krankheit im 65. Lebensjahr Professor Dr. Suso Brechter, Inhaber des Lehrstuhls für Missionswissenschaft im Institut für Kirchengeschichte des Fachbereichs Katholische Theologie der Universität München.

Der Verstorbene gehörte seit 1923 dem Benediktinerorden an, wurde 1936 zum Priester geweiht und 1957 Erzabt der Kongregation von St. Ottilien.

1952 erfolgte die Berufung an die Universität München zum Vorstand des Missionswissenschaftlichen Seminars (jetzt Institut für Kirchengeschichte). 1969 wurde er ordentlicher Professor.

Am II. Vatikanischen Konzil nahm er als "Konzilsvater" teil, wirkte an der Erarbeitung des "Dekrets über die Missionstätigkeit der Kirche" mit und veröffentlichte dazu einen ausführlichen Kommentar. Als Abtpräses seiner Kongregation mit heutiger Missionswirklichkeit in aller Welt bestens vertraut, war ihm insbesondere daran gelegen, die theologischen Grundsätze des II. Vatikanischen Konzils missionswissenschaftlich und -praktisch zu vermitteln. Nach 17-jähriger Amtsführung trat Brechter im Dezember 1974 aus Krankheitsgründen von seinem Amt als Erzabt zurück.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05 298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
5 - 75

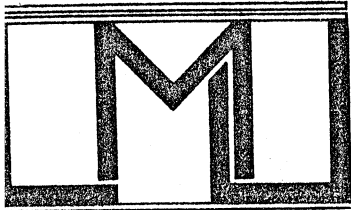
18.2.1975

Professor B e e r verstorben

Am 18. Februar 1975 verstarb im Alter von 49 Jahren überraschend Professor Dr. med. Rüdiger Beer, ordentlicher Professor für Anaesthesiologie und Leiter des Instituts für Anaesthesiologie im Fachbereich Medizin der Universität München.

Professor Beer wurde am 3.6.1925 in Königsberg geboren. 1943 begann er in Berlin sein Medizinstudium, das er im Sommersemester 1944 in Freiburg/Breisgau und ab 1945 in Kiel fortsetzte. 1950 legte er in Kiel sein medizinisches Staatsexamen ab, und promovierte im gleichen Jahr zum Dr. med. 1958 habilitierte er sich in Marburg, wechselte 1959 als Privatdozent an die Universität München und wurde 1964 außerplanmäßiger Professor. 1967 wurde zum außerordentlichen Professor für Anaesthesiologie ernannt, 1970 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt.

Professor Beer hat sich u.a. mit den Problemen der Anaesthesie bei Herzoperationen, insbesondere bei Herztransplantationen beschäftigt; zahlreiche Veröffentlichungen aus den vergangenen Jahren behandeln den Komplex der Auswirkungen verschiedener Substanzen z. B. Ethrane und Propanidid auf die myokardiale Kontraktilität.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 mvm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
6 - 75

20.2.1975

Frau Professor Schug-Kösters 75 Jahre

Frau Professor Dr. med. Dr. med. dent. Maria Schug-Kösters, em. ao. Professorin für Zahnheilkunde wird am 24. Februar 1975 75 Jahre.

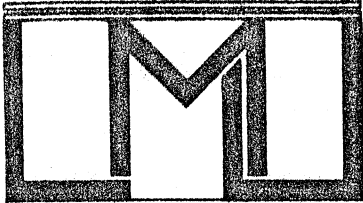
Die gebürtige Kölnerin studierte Zahnheilkunde und Medizin in Münster und München, wo sie 1923 die zahnärztliche und 1928 die ärztliche Approbation erhielt und in beiden Fachgebieten promovierte.

Als Schülerin von Prof. Kranz, bei dem sie sich 1932 habilitierte - sie ist die erste Frau, die die Lehrbefugnis für das Fach Zahnheilkunde erhielt - ist Frau Professor Schug-Kösters die letzte Repräsentantin der alten traditionsreichen Münchener Schule. 1938 zum Professor ernannt, wurde ihr nach dem Zusammenbruch 1946 die kommissarische Leitung der Klinik übertragen. Es gehört mit zu den größten Verdiensten von Frau Professor Schug-Kösters, daß sie unter schwierigsten Bedingungen den Wiederaufbau der total ausgebombten Münchener Zahnklinik einleitete und es ermöglichte, daß der Unterrichts- und Lehrbetrieb schon Anfang 1946 wieder aufgenommen werden konnte.

Unter Verzicht auf manche persönlichen Vorteile und gegen mancherlei Widerstände hat Frau Prof. Schug-Kösters über vier Jahrzehnte der Münchner Klinik als Assistentin, Hochschullehrerin, Forscherin und Klinikerin gedient, und in den 23 Jahren, da sie Vorstand der konservierenden Abteilung war, dieser ihr unverkennbares Image gegeben.

In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten, geprägt vom Streben nach Korrektheit und Gründlichkeit, beschäftigte sich Frau Prof. Schug-Kösters mit Röntgen-Stereo-Verfahren, patho-histologischen Fragen, Inlaytechnik und Dental-Keramik. Weiterhin ist die Jubilarin auf dem Gebiet der Herderkrankung und vor allem der Endodontie hervorgetreten.

Frau Prof. Schug-Kösters ist trotz ihrer technischen Begabung ein musischer Mensch mit besonderer Neigung zur schöngeistigen Literatur und Musik. Sehr gern hat sie sich in früheren Jahren aktiv im Violinspiel betätigt, worin die bekannte Münchener Geigerin Herma Studeny ihre Lehrmeisterin war.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
7 - 75

26.2.1975

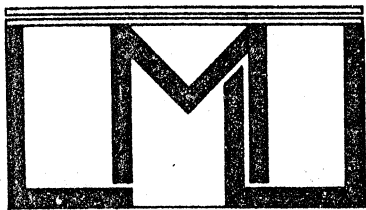
Professor Perron verstorben

Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb am 22. Februar 1975 der emeritierte o. Professor für Mathematik, Prof. Dr. phil., Dr. d. Naturw. eh., Dr. rer. nat. h.c. Geh. Regierungsrat Oskar Perron im Alter von 95 Jahren.

Professor Perron, der in Frankenthal/Pfalz geboren ist, habilitierte sich 1906 in München und wurde 1910 außerordentlicher Professor in Tübingen. 1914 wurde er zum ordentlichen Professor in Heidelberg ernannt und 1922 wurde er ordentlicher Professor für Mathematik an der Universität München. Seit 1951 ist Prof. Perron emeritiert.

Professor Perron verkörperte in seiner Tätigkeit an der Universität München in idealer Weise die Synthese von Lehrer und Forscher. Er verstand es, in glänzenden Vorlesungen seinen Studenten die schwierigsten Probleme durch meisterlich einfache Darstellung verständlich zu machen und sie in ständiger Beratung zu eigener wissenschaftlicher Arbeit zu ermutigen. Auf der anderen Seite verdankt ihm die Mathematik viele entscheidende Impulse, die zu weiterer Forschung Anlaß gaben und noch geben.

Vier bedeutende Akademien der Wissenschaften haben Professor Perron zu ihrem Mitglied gewählt: die Bayerische Akademie der Wissenschaften, die Heidelberger Akademie der Wissenschaften, die Akademie der Wissenschaften Göttingen und die Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle.



LUDWIG-MAXIMIL UNIVERSITÄT MÜN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 21 EXEMPLARE

P
8 - 75 3. März 1975

Professor Herbert L o u i s 75 Jahre

Am 12. März 1975 begeht der emeritierte o. Professor für Geographie, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Dr. Herbert Louis, seinen 75. Geburtstag. Er war, nachdem er vorher an der Universität Berlin als Assistent und Dozent, in Ankara und Köln als Professor gewirkt hatte, von 1952 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1968 in München Direktor des Geographischen Instituts der Universität und lange Jahre Vorstand der Geographischen Gesellschaft. Mit großer Schaffenskraft hat er sich in entscheidenden Jahren dem Neuaufbau und dem Ausbau des Instituts sowie der Ausbildung der rasch wachsenden Studentenschaft gewidmet. Im Studienjahr 1957/58 wählte ihn die Naturwissenschaftliche Fakultät zu ihrem Dekan.

Schwerpunkte des wissenschaftlichen Werkes von Professor Louis liegen vor allem auf den Gebieten der Geomorphologie, der Kartographie und länderkundlicher Arbeiten über die Türkei. Fruchtbare methodische Beiträge trug er auch zum Problem der Abgrenzung geographischer Großräume und durch die Anregung und Bearbeitung topographisch-geomorphologischer Kartenproben zur Entwicklung eines modernen Forschungsschwergebietes der großmaßstäbigen flächendeckenden geomorphologischen Aufnahme bei. Sein Lehrbuch "Allgemeine Geomorphologie", 1960 in erster, 1968 bereits in dritter Auflage erschienen, zeichnet sich wie sein Beitrag Geomorphologie zum Lehrbuch der allgemeinen Geologie von Brinkmann durch eine neuartige Konzeption aus und hat weltweite Verbreitung erlangt und Anerkennung gefunden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 mvm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 F XEMPLARE

P
9 - 75

3. März 1975

Professor Herbert S c h o b e r 70 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Medizinische Optik, Dr. phil., Dr. med., Dr. med. h.c. Herbert Schober, wird am 14. März 1975 70 Jahre. Professor Schober ist aufgrund seiner vielseitigen Forschungen über das menschliche Sehen ein international bekannter Wissenschaftler.

Prof. Schober wurde am 14. März 1905 in Innsbruck geboren. Er studierte in Innsbruck, Prag und Wien Physik und Medizin, promovierte 1928 in Wien zum Dr. phil., war bis 1935 Assistent an der TH Wien und anschließend zwei Jahre an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin. 1938 wurde er Direktor des Instituts für medizinische Physik an der Veterinär-Hochschule Wien und 1940 Professor und Direktor des Instituts für angewandte Physik der TH Wien. Nachdem er während des Krieges noch einige Zeit am Hydrographischen Institut Hamburg gewirkt hatte, beendete er nach dem Krieg sein medizinisches Studium an der Universität Hamburg (Promotion zum Dr. med. 1950), leitete einige Jahre die physikalische Abteilung des Tuberkulose-Forschungsinstituts Borstel (Holstein), wurde 1955 Professor für medizinische Physik an der Universität Hamburg und 1957 o. Professor und Vorstand des neu gegründeten Instituts für medizinische Optik der Universität München.

Diese Daten wiesen bereits ungewöhnlich vielseitige Arbeitsgebiete und Interessen aus, die sich im Grenzgebiet zwischen Physik und Medizin bewegen. Sie umfassen nahezu alles, was mit dem menschlichen Sehvermögen zu tun hat. Ausgehend von spektroskopischen Arbeiten interessierte sich Prof. Schober immer mehr für Fragen, die das menschliche Auge betreffen, beispielsweise das Sehen bei künstlicher Beleuchtung, Einflüsse der Lichtfarbe, Adaptation und

Akkommodation auf die Sehschärfe, die optische Abbildung beim freiaugigen Sehen und beim Sehen durch optische Instrumente, das Farbsehen, die wissenschaftliche Photographie und schließlich der weite Bereich der "Detailerkennbarkeit", der Bereich zwischen "Sehen" und "Erkennen", der die komplizierten Vorgänge der Informations- und Datenverarbeitung im menschlichen Gehirn betrifft. Sein Wirkungsfeld reicht von der Konstruktion augenärztlicher Untersuchungsgeräte über Sehhilfen, Sonnenschutzgläser, die Aufnahme- und Betrachtungsbedingungen bei der Röntgendiagnostik bis zur Strassen- und Kfz-Beleuchtung.

An Publikationen sind außer den etwa 300 Artikeln in wissenschaftlichen und technischen Zeitschriften zu nennen: "Das Sehen", ein zweibändiges Standardwerk über die physikalischen, physiologischen und psychologischen Grundlagen des Sehprozesses, das mehrfach aufgelegt wurde, sowie "Photographie und Kinematographie in der Wissenschaft" und "Das Bild als Schein der Wirklichkeit".

Prof. Schober ist Mitherausgeber mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften im In- und Ausland. Er ist Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und Fachvereinigungen. 1971 wurde ihm die Ehrendoktorwürde für Medizin von der TU München verliehen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 21 EXEMPLARE

P
10 - 75

24.3.1975

Professor Robert Nieschlag 70 Jahre

Professor Dr. rer. pol. Robert Nieschlag, emeritierter o. Professor für Betriebswirtschaftslehre, wird am 25. März 1975 70 Jahre. Professor Nieschlag ist einer der bedeutendsten Vertreter der deutschen Betriebswirtschaftslehre.

Professor Nieschlag ist am 25. März 1905 in Schweidnitz/Schlesien geboren. Er studierte in Berlin und Köln und war 1931-1948 Abteilungsleiter beim Institut für Konjunkturforschung in Berlin, 1948 - 1951 war er Abteilungsleiter bei der Bank Deutscher Länder und anschließend bis 1957 stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung. 1953 habilitierte er sich an der Universität Köln, seit 1957 ist er ordentlicher Professor an der Universität München.

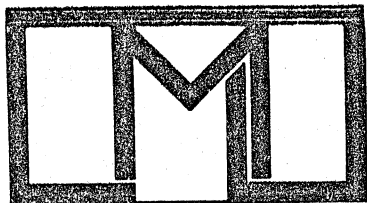
Professor Nieschlag hat sich bemüht, neue und zeitgemäße Formen der Vermittlung und Durchdringung des betriebswirtschaftlichen Lehrstoffs zu entwickeln. Dieses Bestreben fand seinen Ausdruck u.a. darin, daß neben seinen traditionellen Lehrveranstaltungen insbesondere Fallstudien-Seminare, Unternehmungsplanspiele, Diskussionsveranstaltungen mit namhaften Vertretern der Praxis sowie Exkursionen einen breiten Raum einnahmen.

Die Forschungsarbeiten von Professor Nieschlag reflektieren die Vielfalt wirtschaftlicher Probleme, mit denen sich sowohl die Theorie als auch die Praxis auseinanderzusetzen hat. Seine ersten Veröffentlichungen beschäftigen sich mit der Struktur des Groß- und Einzelhandels sowie mit den Vertriebssystemen der Industrie. Hervorgehoben zu werden verdienen auch die speziellen Untersuchungen über den Versandhandel sowie die umfassende Bestandsaufnahme

des deutschen Handels in seinem Werk "Binnenhandel und Binnenhandelspolitik".

Die Entwicklung der Marketing-Lehre in Deutschland ist aufs engste mit dem Namen Nieschlag verbunden. Seine Veröffentlichung "Marketing - Ein entscheidungstheoretischer Ansatz" (gemeinsam mit E. Dichtl und H. Hörschgen) kann als erste umfassende wissenschaftliche Behandlung des Themas in deutscher Sprache angesehen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschung war die Unternehmungs- politik. Er beschäftigte sich mit den Wandlungen in der Eigentums- struktur und den sich daraus ergebenden Veränderungen der Wissens- bildungszentren der Unternehmen sowie mit Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Wachstums (z.B. durch Diversifizierung, Koopera- tion und Konzentration).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-288 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
11 - 75

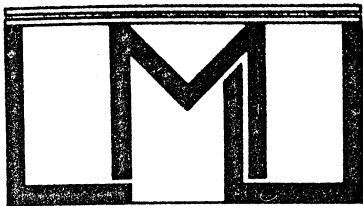
8.4.1975

Professor Robert K ö n i g 90 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Mathematik, Dr. Robert König, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, wird am 11. April 1975 90 Jahre alt.

Der gebürtige Linzer wurde 1907 in Göttingen promoviert, habilitierte sich 1911 an der Universität Leipzig und lehrte seit 1921 als Ordinarius für Mathematik an den Universitäten Tübingen, Münster und Jena. Von 1947 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1953 war Professor König Ordinarius am Mathematischen Institut der Universität München.

Professor Königs Forschungstätigkeit hat insbesondere die Funktionstheorie mit einer großen Anzahl wissenschaftlicher Publikationen bereichert. In langjähriger Lehrtätigkeit hat er sein Wissen und seine Ideen einem weiten Kreis von Studenten vermittelt. Zu seinen Schülern gehören mehrere namhafte Wissenschaftler.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
12 - 75 5.6.1975

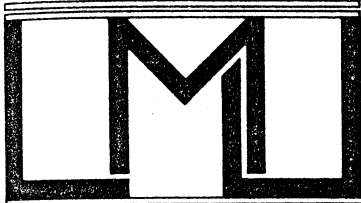
Professor August Wilhelm F o r s t 85 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie, Dr. med. Dr. phil. Dr. med. vet. h.c. August Wilhelm Forst wird am 10. Juni 85 Jahre.

Professor Forst, der am 10. Juni 1890 in Mailand geboren ist, studierte Medizin und Naturwissenschaften an den Universitäten Heidelberg, Freiburg und München. 1914 legte er in München das Medizinische Staatsexamen ab und promovierte im gleichen Jahr zum Dr. med. Nach dem 1. Weltkrieg setzte er seine Studien der Naturwissenschaften fort und war mehrere Jahre am Laboratorium der Akademie der Wissenschaften tätig. 1924 wurde er Assistent am Pharmakologischen Institut der Universität München, 1928 habilitierte er sich. Während der NS-Zeit war seine akademische Laufbahn behindert. Am 1. Juni 1946 übernahm er den ordentlichen Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie an der Universität München. Professor Forst war von 1946 bis 1956 Mitglied des Senats der Universität. 1951 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt.

Die Hauptarbeitsgebiete von Professor Forst sind: Pharmakologie von Naturprodukten und altbekannten Heilpflanzen, Mutterkornalkaloide, Histamin, Entwicklung biolog. Methoden zur Auswertung bes. zentraler sedativer Effekte (Kippteller), Kreislaufwirkungen und reinem Nikotin und Cholin u.a.

Professor Forst war in zahlreichen Fachgremien an entscheidender Stelle tätig, u.a. war er von 1948 bis 1972 verantwortlicher, ehrenamtlicher Leiter der Insulinprüfstelle des Deutschen Insulinkomitees. Professor Forst ist nach wie vor im Pharmakologischen Institut tätig. Zur Zeit bereitet er einen Handbuch-Artikel über die Messung des Blutzuckers vor.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHÖLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 mvm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
13 - 75 19. Juni 1975

Zum Tode von Professor S c h o b e r

Am 15. Juni 1975 verstarb unerwartet Professor Dr. Dr. Herbert Schober, emeritierter o. Professor für Medizinische Optik. Professor Schober war aufgrund seiner vielseitigen Forschungen über das menschliche Sehen ein international bekannter Wissenschaftler. Einem größeren Publikum wurde er vor allem durch seine Arbeiten über das Sehen im Straßenverkehr bekannt.

Prof. Schober wurde am 14. März 1905 in Innsbruck geboren. Er studierte in Innsbruck, Prag und Wien Physik und Medizin, promovierte 1928 in Wien zum Dr. phil., war bis 1935 Assistent an der TH Wien und anschließend zwei Jahre an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin. 1938 wurde er Direktor des Instituts für medizinische Physik an der Veterinär-Hochschule Wien und 1940 Professor und Direktor des Instituts für angewandte Physik der TH Wien. Nachdem er während des Krieges noch einige Zeit am Hydrographischen Institut Hamburg gewirkt hatte, beendete er nach dem Krieg sein medizinisches Studium an der Universität Hamburg (Promotion zum Dr. med. 1950), leitete einige Jahre die physikalische Abteilung des Tuberkulose-Forschungsinstituts Borstel (Holstein), wurde 1955 Professor für medizinische Physik an der Universität Hamburg und 1957 o. Professor und Vorstand des neu gegründeten Instituts für medizinische Optik der Universität München.

Diese Daten wiesen bereits ungewöhnlich vielseitige Arbeitsgebiete und Interessen aus, die sich im Grenzgebiet zwischen Physik und Medizin bewegen. Sie umfassen nahezu alles, was mit dem menschlichen Sehvermögen zu tun hat. Ausgehend von spektroskopischen Arbeiten interessierte sich Prof. Schober immer mehr für Fragen, die das menschliche Auge betreffen, beispielsweise das Sehen bei künstlicher Beleuchtung, Einflüsse der Lichtfarbe, Adaptation und

Akkommodation auf die Sehschärfe, die optische Abbildung beim freitäugigen Sehen und beim Sehen durch optische Instrumente, das Farbsehen, die wissenschaftliche Photographie und schließlich der weite Bereich der "Detailerkennbarkeit", der Bereich zwischen "Sehen" und "Erkennen", der die komplizierten Vorgänge der Informations- und Datenverarbeitung im menschlichen Gehirn betrifft. Sein Wirkungsfeld reicht von der Konstruktion augenärztlicher Untersuchungsgeräte über Sehhilfen, Sonnenschutzgläser, die Aufnahme- und Betrachtungsbedingungen bei der Röntgendiagnostik bis zur Strassen- und Kfz-Beleuchtung.

An Publikationen sind außer den etwa 300 Artikeln in wissenschaftlichen und technischen Zeitschriften zu nennen: "Das Sehen", ein zweibändiges Standardwerk über die physikalischen, physiologischen und psychologischen Grundlagen des Sehprozesses, das mehrfach aufgelegt wurde, sowie "Photographie und Kinematographie in der Wissenschaft" und "Das Bild als Schein der Wirklichkeit".

Prof. Schober ist Mitherausgeber mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften im In- und Ausland. Er ist Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und Fachvereinigungen. 1971 wurde ihm die Ehrendoktorwürde für Medizin von der TU München verliehen.

Fotos sind erhältlich beim Institut für Medizinische Optik,
8 München 40, Barbarastr. 16/IV.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
14 - 75

26.6.1975

Regierungsdirektor Alfred Spörl tritt in den Ruhestand

Zum Monatsende tritt Regierungsdirektor Alfred Spörl, der wohl seit Jahrzehnten bekannteste Beamte der Universität München, in den Ruhestand. Zu seinen Aufgabengebieten gehörten u.a. die Leitung der Studentenabteilung der Universität und die Organisationsfragen für den Lehrbetrieb im Hauptgebäude. Fast jeder Student der letzten dreißig Jahre hat im Laufe seines Studiums mit Herrn Spörl persönlich zu tun gehabt.

Herr Spörl, geboren am 18. Juni 1910 in München, ist seit März 1937 (mit Ausnahme des Kriegsdienstes) also seit nahezu 40 Jahren an der Universität München tätig. Er hatte in dieser Zeit 29 Rektoren - in Mentalität und Arbeitsstil sehr unterschiedliche Persönlichkeiten - als "Chef" und für alle wurde er durch seine pragmatische Arbeitsweise und seinen unermüdlichen Arbeitseinsatz zum unentbehrlichen Helfer.

Herr Spörl wird auch nach seiner Pensionierung der Universität für die Bearbeitung von speziellen Fragen im Zulassungswesen und für die Vorbereitung des Vorlesungsverzeichnisses zur Verfügung stehen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180 3423, TELEX 05 298 60 mmm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 21 EXEMPLARE

P
15 - 75 14.7.1975

Professor Hubert Freiherr von P e c h m a n n 70 Jahre

Am 19. Juli 1975 wird der emeritierte o. Professor für Biologische Holzkunde und Forstnutzung, Dr. oec. publ. Hubert Freiherr von Pechmann, 70 Jahre.

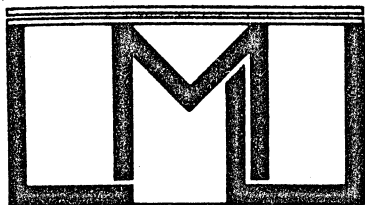
Professor von Pechmann wurde 1905 in München als Sohn eines Offiziers geboren. Er studierte von 1923 bis 1927 an den Universitäten München und Freiburg Forstwissenschaft. 1928 promovierte er an der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München mit einer Dissertation über die Forstrechte eines oberpfälzischen Forstamtes. 1930 übernahm er eine Tätigkeit im damals von Professor Ludwig Fabricius geleiteten Institut für Waldbau und Forstnutzung der Forstlichen Forschungsanstalt, wo er sich Problemen der Rohholzforschung und der Holzverwertung widmete. Nach der Habilitation 1935 kehrte er zunächst in die Bayerische Staatsforstverwaltung zurück; u.a. war er von 1940 bis 1948 mit der Verwaltung des Forstamts Tegernsee betraut. 1943 übernahm er die Holzforschungsstelle an der Technischen Hochschule München. Aus dieser Forschungsstelle ging unter der Leitung von Professor von Pechmann das Institut für Holzkunde und Forstnutzung der Forstlichen Forschungsanstalt München hervor. 1948 erfolgte darum auch seine Berufung auf den parallel zu diesem Institut geschaffenen Lehrstuhl der Münchener Universität. Seit 1973 ist Professor von Pechmann emeritiert.

Unter den zahlreichen Themen, mit denen er sich beschäftigte, standen die Zusammenhänge zwischen den physikalischen und mechanischen Eigenschaften des Holzes einheimischer und ausländischer Baumarten

und den Bedingungen von Standort, Umweltfaktoren und Bestandesentwicklung deutlich im Vordergrund. Dem Wirkungsgefüge des Abbaus und der Zerstörung des Holzes durch verschiedene Organismen am stehenden Baum und am lagernden Stamm galten weitere wichtige Arbeiten. Verbunden mit diesen Untersuchungen leitete er Überprüfungen der Wirksamkeit von Maßnahmen des Holzschutzes sowie zur Vermeidung von Lagerschäden durch geeignete Beregnung und Wasserlagerung des Rundholzes.

Im persönlichen Wesen zurückhaltend und von nobler Bescheidenheit schien er immer wieder überrascht von dem Aufsehen, das seine Referate und Vorträge auf Fachtagungen und Kongressen weckten. Die internationale biologische Holzforschung verdankt dem Jubilar wichtige methodische Fortschritte ganz besonders im Bereich der Holz-anatomie und der Sichtbarmachung holzpathologischer Phänomene.

In der Selbstverwaltung der Universität München hat er lange an verantwortlicher Stelle mitgearbeitet. In den Jahren 1953/54 und 1967/68 wurde er zum Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät gewählt. Von 1954 bis 1962 war er zudem Finanzreferent des Verwaltungsausschusses.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIRUM 2 EXEMPLARE

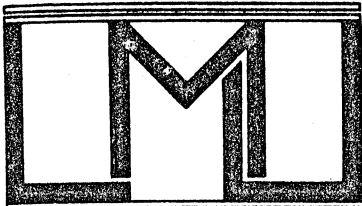
P
16 - 75

22.7.1975

Ehrendoktor für Herrn v o n E l m e n a u

Der Fachbereich Tiermedizin hat dem früheren Leiter der Hochschulabteilung im Bayerischen Kultusministerium, Herrn Ministerialdirigenten a. D. Dr. Johannes von Elmenau, die Würde eines Dr. med. vet. h.c. verliehen.

Der Fachbereich würdigt damit die besonderen Verdienste Dr. von Elmenaus um die einzige tierärztliche Bildungsstätte Bayerns.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

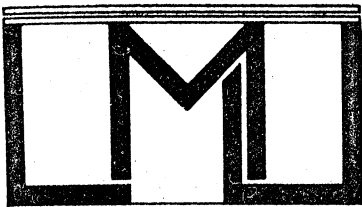
$\frac{P}{17 - 75}$

28.7.1975

Ehrendoktor für Elias C a n e t t i

Dem bekannten Schriftsteller Elias Canetti wurde in Würdigung seines poetischen und wissenschaftlichen Werks jetzt von der Universität München die Würde eines Dr. phil h.c. verliehen.

Unmittelbarer Anlaß für diese seltene Ehrung war der 70. Geburtstag des Schriftstellers. Die Würde des Dr. phil h.c. wurde in den letzten 10 Jahren nur 8 mal verliehen. Die feierliche Überreichung der Ehrenurkunde wird zu Beginn des Wintersemesters erfolgen.



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
18 - 75

19.8.1975

Professor Alfred Hueck verstorben

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am 11. August 1975 Professor Dr. jur., Dr. oec. e.H. Alfred Hueck, emeritierter o. Professor für Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Arbeitsrecht und Wirtschaftsrecht an der Universität München, verstorben.

Prof. Hueck, 1989 in Lüdenscheid geboren, 1918 Privatdozent in Münster, wurde 1936 zum o. Professor an die Universität München berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung tätig war.

Professor Hueck war vor allem durch seine Beiträge zum Arbeits- und Gesellschaftsrecht international bekannt. In zahlreichen Arbeiten, zum Teil in Zusammenarbeit mit Hans Carl Nipperdey, dem späteren Präsidenten des Bundesarbeitsgerichts, legte er schon in den zwanziger Jahren den Grundstock zu der damals jungen Wissenschaft des Arbeitsrechts, dem er damit einen festen Standort im systematischen Gefüge des deutschen Rechts und im Ausbildungskanon der Juristen verschaffte. Außerdem beschäftigte Professor Hueck sich mit Gesellschaftsrecht und methodischen Aspekten des Rechts, z.B. den Normenverträgen und der Bedeutung des Satzes von Treu und Glauben im Bürgerlichen- und Handelsrecht. Seine Monographie über die offene Handelsgesellschaft gilt als die klassische juristische Monographie im Sinne einer Nutzbarmachung "reiner Theorie" für die juristische Praxis und - umgekehrt - einer Auswertung der Praxis zur Weiterentwicklung der Theorie. Diese Begabung kam Professor Hueck auch in seiner Mitarbeit in Ausschüssen gesetzgebender Organe in Bonn (z.B. über die GmbH-Reform) zugute.

Professor Hueck war Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der römischen Nationalakademie. Seine Freunde und Schüler haben in zwei Festschriften (1959 und 1964) versucht, seine Leistungen für Recht und Gesellschaft zu würdigen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
19 - 75

19.8.1975

Professor Kurt von F r i t z 75 Jahre

Am 25. August 1975 wird der emeritierte o. Professor für klassische Philologie, Professor Dr. phil. Kurt von Fritz, 75 Jahre alt.

Als Sohn einer badischen Familie in Metz geboren, studierte er in Freiburg, zunächst - im Selbststudium - Griechisch, dazu Orientalistik und Mathematik, später in München bei Eduard Schwartz klassische Philologie. Nach seiner Promotion über griechische Philosophiegeschichte und seiner Habilitation in München wurde er 1931 Assistent von Bruno Snell in Hamburg. Sein Lehramt als außerplanmäßiger Professor in Rostock, das er 1933 angetreten hatte, verlor er 1934, weil er den Beamteneid auf Hitler verweigerte. Er emigrierte über England nach USA, wo er als Gastprofessor am Reed College/Portland (Oregon) dann als Professor an der Columbia University New York tätig war. Nach Gastvorlesungen in Münster, Hamburg und Köln wurde Professor von Fritz 1954 an die Freie Universität Berlin, 1958 - als Nachfolger Rudolf Pfeiffers und seines Lehrers Schwartz - an die Universität München berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung 1968 tätig war. Prof. von Fritz ist Mitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften, u.a. Mitglied der Bayerischen und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Nach dem Krieg hat er lange Jahre die Mommsengesellschaft geleitet.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten umfassen - seinen Interessen entsprechend - ein sehr weites Gebiet. Außer Arbeiten über antike Philosophie bis zur griechisch-römischen Historiographie hat Professor von Fritz Untersuchungen zur antiken Mathematik, zur Verfassungsgeschichte, zur Wissenschaftsgeschichte, zur griechischen Dichtung und Poetik, zur Religion und Mythologie veröffentlicht.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
20 - 75

27.8.1975

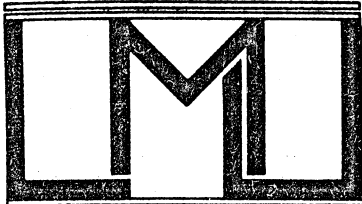
Professor Erwin Koschmieder 80 Jahre

Am 31. August wird der emeritierte o. Professor für slavische und baltische Philologie, Dr. phil. Erwin Koschmieder, 80 Jahre.

In Liegnitz geboren, studierte er an der Universität Breslau Slavische Philologie. Nach seiner Promotion und Habilitation in Breslau wurde er 1930 ao. Professor, 1938 o. Professor an der Universität Wilna. 1939 nahm er den Ruf an die Universität München an, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1968 Slavische und Baltische Philologie lehrte.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit sind grundsätzliche linguistische Fragen, wichtigste Forschungsgebiete sind Probleme des Verbalaspekts im Slavischen, der allgemeinen Syntax und der Lautsysteme der slavischen Sprachen. In seiner Bibliographie, die mehrere hundert Titel umfaßt und die die Vielseitigkeit seiner Interessen widerspiegelt, finden sich auch grundlegende Veröffentlichungen zur Grenzziehung zwischen Sprachwissenschaft und Logistik. Ein besonderes Interesse von Professor Koschmieder ist die altslavische Musik (russische Kirchenmusik). Viele seiner Veröffentlichungen beziehen sich auf dieses Forschungsgebiet; außerdem hat er sich um die Edition und Erhaltung dieser seltenen Notenmanuskripte bemüht.

Professor Koschmieder ist Mitglied vieler in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften, darunter der Bayerischen und Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Als einer der beiden Vertreter der Bundesrepublik war er lange Zeit im Internationalen Slavistenkomitee tätig. Bis 1974 war er Vorsitzender der Senatskommission für Ost- und Südosteuropaforschung an der Universität München. Seit 1956 gibt er als Schriftleiter die Halbjahresschrift für Slavistik, "Welt der Slaven", heraus.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

$\frac{P}{21 - 75}$ 9.9.1975

Zum Tode von Frau Professor S c h u g - K ö s t e r s

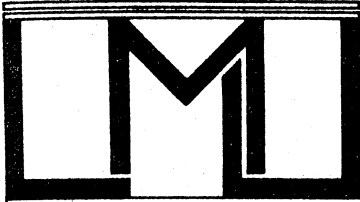
Wie erst jetzt bekannt wird verstarb am 31.8.1975 Frau Professor Dr. med. Dr. med. dent. Maria Schug-Kösters im Alter von 75 Jahren. Frau Professor Schug-Kösters hatte als erste Frau in Deutschland 1932 Lehrbefugnis für Zahnheilkunde erworben.

Frau Prof. Schug-Kösters wurde am 24.2.1900 in Köln geboren. Sie studierte Zahnheilkunde und Medizin in Münster und München, wo sie 1923 die zahnärztliche und 1928 die ärztliche Approbation erhielt und in beiden Fachgebieten promovierte.

Als Schülerin von Prof. Kranz, bei dem sie sich 1932 habilitierte, war Frau Prof. Schug-Kösters die letzte Repräsentantin der alten traditionsreichen Münchener Schule. 1938 zum Professor ernannt, wurde ihr nach dem Zusammenbruch 1946 die kommissarische Leitung der Klinik übertragen. Es gehörte mit zu den größten Verdiensten von Frau Prof. Schug-Kösters, daß sie unter schwierigsten Bedingungen den Wiederaufbau der total ausgebombten Münchener Zahnklinik einleitete und es ermöglichte, daß der Unterrichts- und Lehrbetrieb schon Anfang 1946 wieder aufgenommen werden konnte.

Unter Verzicht auf manche persönlichen Vorteile und gegen mancherlei Widerstände hatte Frau Prof. Schug-Kösters über vier Jahrzehnte der Münchner Klinik als Assistentin, Hochschullehrerin, Forscherin und Klinikerin gedient, und in den 23 Jahren, da sie Vorstand der konservierenden Abteilung war, dieser ihr unverkennbares Image gegeben.

In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten, geprägt vom Streben nach Korrektheit und Gründlichkeit, beschäftigte sich Frau Prof. Schug-Kösters mit Röntgen-Stereo-Verfahren, patho-histologischen Fragen, Inlaytechnik und Dental-Keramik. Weiterhin war sie auf dem Gebiet der Herderkrankung und vor allem der Endodontie hervorgetreten.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
22 - 75

10.9.1975

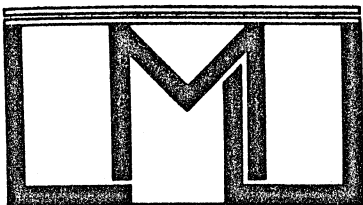
Professor Josef S c h m i d verstorben

Im Alter von 82 Jahren verstarb am 4.9.1975 der em. o. Professor für neutestamentliche Exegese und biblische Hermeneutik im Katholisch-Theologischen Fachbereich, Prof. Dr. Josef Schmid.

Professor Schmid wurde am 26. Januar 1893 in Holzhausen b. Bad Aibling /Obb. geboren. Nach seiner Priesterweihe und einigen Jahren Seelsorgstätigkeit widmete er sich der ausschließlich wissenschaftlichen Arbeit. Er veröffentlichte zunächst ein umfangreiches Werk über den Epheserbrief, das er später durch Forschungen über Zeit und Ort der paulinischen Gefangenschaftsbriefe ergänzte. Bald wandte er sich auch synoptischen Studien zu, deren erste publizistische Frucht sein Buch über das Verhältnis von Matthäus und Lukas war. Weiteren Kreisen bekannt wurde Schmid durch seine hervorragenden Synoptikerkommentare im "Regensburger Neuen Testament", die zahlreiche Auflagen erlebten und in mehrere Sprachen übersetzt wurden. In diesem Zusammenhang ist auch eine deutsche Synopse der ersten drei Evangelien zu nennen, die gleichfalls ein weitreichendes Ansehen erwarb. Die Ergebnisse seiner intensiven textkritischen Forschungen veröffentlichte Schmid in dem bedeutsamen dreibändigen Werk "Studien zur Geschichte des griechischen Apokalypse-Textes" 1955; daneben weisen zahlreiche einschlägige Aufsätze sein lebhaftes Interesse für textkritische Fragen aus.

1972 erschien die "Einleitung in das Neue Testament", die man als eine Art Krönung seines Lebenswerkes auffassen kann.

Professor Schmid hat den Prozeß der Assimilation der Ergebnisse einer kritischen protestantischen Wissenschaft mit Umsicht, Mut und Ausdauer gefördert und im Kampf mit uneinsichtig retardierenden Kräften zum Nutzen einer fortschrittlichen Entwicklung schließlich den Sieg davongetragen.



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
23 - 75

23.9.1975

8

Professor H ö r h a m m e r verstorben

Im Alter von 68 Jahren verstarb am vergangenen Sonntag der
o. Professor für Pharmakognosie Professor Dr. phil. Prof. h.c.
Dr. med. h.c. Ludwig Hörhammer.

Professor Hörhammer war Mitbegründer einer neuzeitlichen Pharma-
kognosie und maßgeblich an der Reform des Pharmakognosie-Unter-
richts beteiligt.

Am 12. Juni 1907 wurde Professor Hörhammer in Freising geboren.
Er studierte in München Naturwissenschaften und promovierte im
Jahre 1932 in Botanik bei Prof. Hieber mit dem Prädikat "summa
cum laude". Nach 3-jähriger Volontairassistenten-Zeit am Bota-
nischen Institut der Universität München wurde er im Jahre 1935
Assistent am Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie der
Universität München. In dieser Eigenschaft wurde er gleichzeitig
mit dem Aufbau des Pharmakognie-Unterrichtes betraut. Er erwarb
zusätzlich das Diplom als Nahrungsmittelchemiker. Im Jahre 1940
habilitierte er sich und wurde zum Dozenten für das Fach Pharma-
zeutische Arzneimittellehre (Pharmakognosie) an der Universität
München ernannt. Gleichzeitig wurde er mit der Kommissarischen
Leitung des Instituts und Vertretung des Lehrstuhls beauftragt.
Im Jahre 1944 erfolgte dazu die Berufung auf den Lehrstuhl für
Pharmazeutische Arzneimittellehre und Ernennung zum Direktor
dieses Instituts.

Im Jahre 1960 konnte das nach seinen Plänen neu errichtete In-
stitut, das alte war 1944 zerstört worden, in der Karlstraße be-
zogen werden. 1960 erhielt er die Amtsbezeichnung und akademischen
Rechte und Pflichten eines o. Professors verliehen. Im Jahre 1962
erfolgte die Ernennung zum planmäßigen ordentlichen Professor.

Neben der Würde eines Professors h.c. der Brasilianischen Universität Santa Maria und des Dr. med. h.c. der Belgischen Reichsuniversität Gent wurde er durch die Ehrenmitgliedschaft mehrerer ausländischer wissenschaftlicher, pharmazeutischer Gesellschaften ausgezeichnet.

Als Herausgeber der "Teeanalyse" und einer Neuauflage von Hager's Handbuch der Pharmazeutischen Praxis sowie als Autor von über 150 Publikationen ist Hörhammer international bekannt geworden. Auf seine Initiative hin wurde am Institut eine Drogen-Dokumentation aufgebaut, die eine Sammlung von Monographien aller derzeit in In- und Ausland in der Therapie oder in der Volksmedizin verwendeten Arzneipflanzen, beinhaltet. Seine phytochemisch ausgerichtete Forschung war in erster Linie der Isolierung und Strukturaufklärung von Flavonen und Anthrachinonen gewidmet. Darüberhinaus beschäftigte er sich mit der Wirkstoffanalyse zahlreicher in- und ausländischer Drogen, darunter Ginseng, Weißdorn, Kamille und Baldrian.

Ludwig-Maximilians Universität
München

Pressereferat

Geschäftszeichen im Antwortschreiben bitte angeben

Ludwig Maximilians Universität 8 München 22 Geschwister-Scholl-Pl. 1

u P23

München, den 23.9.1975

Durchwahl 21 80

Zimmer:

Das beigegefügte Schreiben ging in den letzten Wochen
allen Unterzeichnern der Resolution "Dr. P.K.Schneider"
zu.

DER REKTOR
DER
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

8 München 22, August 1975

Geschwister-Scholl-Platz 1

Fernsprecher: Nr. 21 801

An alle

Unterzeichner der Resolution
betreffend Dr. P. K. Schneider

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben eine Resolution unterzeichnet, in welcher Sie gegen die Tatsache protestieren, daß der Lehrauftrag von Dr. Schneider im Fachbereich Sozialwissenschaften nicht verlängert wurde. Der Dekan des Fachbereiches Sozialwissenschaften hat mich gebeten, zur Klärung der Angelegenheit folgendes festzustellen:

1. Die Vergabe von Lehraufträgen muß für jedes Semester neu vom zuständigen Fachgebiet beantragt und vom Fachbereichsrat verabschiedet werden. Aus der Tatsache, daß jemand irgendwann oder mehrere Semester hintereinander einen Lehrauftrag gehabt hat, kann kein Recht und nicht die Konsequenz abgeleitet werden, daß er auch in Zukunft Lehraufträge erhalten muß.
2. Der Fachbereichsrat hat sich im Juni auf zwei Sitzungen u.a. mit der Problematik der Vergabe von Lehraufträgen befaßt, dazu Richtlinien verabschiedet und darüber hinaus Kriterien diskutiert, die bei der Vergabe zu berücksichtigen sind.
3. Anlässlich der ersten Juni-Sitzung wurden die bisher vorgelegten Lehrauftragsanträge den einzelnen Fachgebieten zu einer nochmaligen Überprüfung zurückgegeben. Bei der zweiten Sitzung wurde vom Fachgebiet Soziologie der auf der ersten Sitzung vorgelegte Antrag für einen 1-stündigen Lehrauftrag für das WS 1975/76 über "Kybernetik, Dialektik und sozialer Prozeß" an Herrn Dr. P. K. Schneider nicht mehr vorgelegt. Als Begründung wurde auf die Tatsache verwiesen, daß Herr Dr. Schneider im benachbarten Fachbereich Erziehungswissenschaften einen 2-stündigen Lehrauftrag erhält und Studierende, die Herrn Dr. Schneider hören wollen, auf seine dortige Veranstaltung verwiesen werden können. Die Tatsache von Lehraufträgen in benachbarten Fachbereichen ist als ein Kriterium diskutiert worden, das bei der Vergabe von Lehraufträgen zu bedenken ist. Neben dem Hinweis auf andere Lehrveranstaltungen wird in den Vorlesungshinweisen des Instituts für Soziologie zu Beginn des Wintersemesters 1975/76 auch auf die Veranstaltung Herrn Dr. Schneiders hingewiesen werden, die er aufgrund seines Lehrauftrags des Fachbereichs Erziehungswissenschaften abhält.
4. Aus der Tatsache, daß Herr Dr. Schneider früher sowohl an der Universität München als auch an der Pädagogischen Hochschule Lehraufträge hatte, läßt sich nicht ableiten, daß er heute solche in den beiden Fachbereichen Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaften erhalten muß. Ganz im Gegenteil stellt sich gerade dadurch, daß die frühere Pädagogische Hochschule als Fachbereich in die Universität eingegliedert und die sozialwissenschaftlichen Mitglieder des Fach-

bereichs Erziehungswissenschaften eine Zweitmitgliedschaft im Fachbereich Sozialwissenschaften haben, eine Vergabe von Lehraufträgen an die gleiche Person in diesen beiden Fachbereichen als unzweckmäßig dar

5. Der Lehrauftrag Dr. Schneider ist entgegen der ursprünglichen Erinnerung einiger Mitglieder des Fachbereichsrats als solcher im Fachbereichsrat diskutiert worden. Gerade die Tatsache, daß sich einige Mitglieder erst nach Hinweisen auf den Verlauf der damaligen Diskussion daran erinnern konnten, unterstreicht die Tatsache, daß keinerlei politische, sondern allein formal und fachlich-sachlich bestimmte Argumente dabei angesprochen wurden.

6. Vermutungen, daß in Verbindung mit der Lehrauftragsangelegenheit Dr. Schneider auf eine Einengung des Pluralismus im Bereich der Lehre hingewirkt würde, entbehren jeder Grundlage. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß im Bereich der Soziologie für das WS 1975/76 zwei neue Lehraufträge für Mitarbeiter von Herrn Prof. Habermas aus dem Max Planck-Institut in Starnberg beantragt wurden. Außerdem sei an die - von Außenstehenden oft verkannt - Tatsache erinnert, daß der ehemalige Wissenschaftliche Rat und Professor Dr. Holzer vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zwar nicht in eine Beamtenstelle auf Lebenszeit übernommen wurde, aber weiterhin als Privatdozent Lehrveranstaltungen an der Universität München im Rahmen des Instituts für Soziologie abhält.

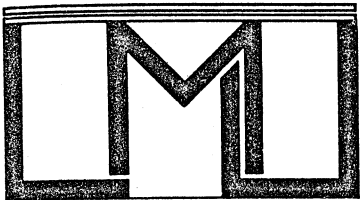
7. Eine Reihe von Mißverständnissen, Vermutungen und Unterstellungen, die in Verbindung mit der oben angesprochenen Angelegenheit aufgetaucht sind, hätten vermieden werden können, wenn die offiziell dafür zuständigen Stellen von jenen, die sich zu Aktionen und Resolutionen veranlaßt sahen, vorher um Informationen gebeten worden wären.

Mit besten Empfehlungen

Ihr



Nikolaus Lobkowitz



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

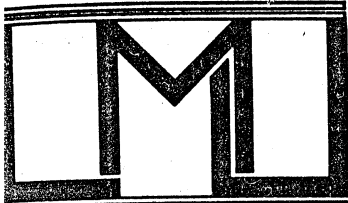
P
24 - 75 1.10.1975

Professor Bernhard P f i s t e r 75 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft Dr.rer.pol. Bernhard Pfister, wird am Mittwoch, dem 8. Oktober 75 Jahre. Professor Pfister ist insbesondere durch seine Arbeiten zur Wirtschaftspolitik bekanntgeworden.

Professor Bernhard Pfister, geb. 8.10.1900 in Bütthart /Ufr., promovierte 1926 in Freiburg mit einer methodologischen Untersuchung über den Idealtypus. Nach einem Assistentenjahr beim Enquête-Ausschuß in Kiel kehrte er nach Freiburg zurück und habilitierte sich dort im Jahre 1930. Seine Habilitationsschrift erschien unter dem für seine Arbeitsrichtung bezeichnenden Titel "Sozialpolitik als Krisenpolitik". Gleichzeitig erschien eine Arbeit über "Die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosigkeit in England". Als Stipendiat der Rockefeller Foundation verbrachte er zwei Jahre in London und Cambridge. Anschließend lehrte er in Freiburg zunächst als Privatdozent, später als nichtplanmäßiger außerordentlicher Professor. Nach vier Jahren Internierungslager in Südafrika wurde er bald nach Kriegsende auf eine außerordentliche Professur nach Hamburg berufen und dort 1948 zum ordentlichen Professor ernannt. 1949 folgte er einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Universität München und lehrte dort bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1968. Er war Vorstand des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, Leiter des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr und in den Jahren 1954 - 1957 Rektor der Hochschule für Politik in München.

Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich auf einen weiten Kreis von Teilbereichen der Wirtschaftspolitik, vornehmlich aber auf Sozialpolitik, Konjunkturpolitik, Währungspolitik und Entwicklungspolitik, wobei vor allem auch der Zusammenhang zwischen diesen Bereichen sowie ihre gemeinsame ordnungspolitische Problematik betont werden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

$\frac{P}{25 - 75}$ 13.10.1975

Professor Willi Laatsch 70 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Bodenkunde, Dr. sc.nat.
Dr. forest h.c. Willi Laatsch wird am 18. Oktober 1975 70 Jahre.
Professor Laatsch ist durch seine vielseitigen Arbeiten zur Boden-
kunde und Waldernährungslehre bekanntgeworden.

Professor Laatsch wurde in Vorwerk bei Demmin (Vorpommern) ge-
boren. Nach der Volksschullehrerprüfung im Jahre 1926 begann er
in Greifswald ein Studium der Chemie und Geologie, das er 1929
in Halle fortsetzte. 1934 promovierte er mit einer Arbeit über
"Die Bodentypen von Hof/Saale und ihre postdiluviale Entwicklung".
Nach ausgedehnten Bodenkartierungen im Saarland in den Jahren 1935
und 1936 als Mitarbeiter der Preußischen Geologischen Landesanstalt
entschloß sich Prof. Laatsch für die Tätigkeit als Hochschullehrer
und Forscher. 1937 habilitierte er sich in der Naturwissenschaft-
lichen Fakultät der Universität Halle und war dort 1938 - 1945
als Dozent für Bodenkunde und Leiter des bodenkundlichen Labora-
toriums tätig. In dieser Zeit standen im Mittelpunkt seiner For-
schungen zunächst bodengenetische Probleme und die Grundlagen der
Bodenklassifikation, später bearbeitete er Wasserhaushaltsfragen,
die Bildung von Tonmineralen, die Phosphoradsorption an Tonen und
allgemeine Fruchtbarkeitseigenschaften der Böden. 1938 erschien
aus seiner Feder eines der ersten modernen deutschen Lehrbücher
der Bodenkunde. Ab 1946 leitete Prof. Laatsch das Laboratorium für
Erdbereitung der Stadt Hamburg. Zu seinen Aufgaben gehörte es, die
Möglichkeiten einer Verwendung von Siedlungsabfällen als Kompost-
rohstoffe und Düngemittel im Feldgemüse- und Gartenbau zu prüfen.
1948 übernahm er neben seiner Hamburger Tätigkeit einen ordentli-
chen Lehrstuhl für Pflanzenernährung und Bodenkunde an der Univer-
sität Kiel.

Mit seinen Mitarbeitern in Hamburg und Kiel griff er nunmehr Fragen

der Humusgenese, des chemischen Baus und der Stabilisierung von Humusstoffen und ihrer Bedeutung für die Bodenfruchtbarkeit auf.

1954 übernahm Prof. Laatsch den Lehrstuhl für Bodenkunde an der Universität München. Hier wandte er sich vor allem den Problemen der Waldernährungslehre zu, u.a. erforschte er die Zusammenhänge zwischen Standort, Ernährungszustand und Wachstumsleistung der wichtigsten Koniferen in Süddeutschland und beschäftigte sich mit den Wirkungen des Nadelholzanbaus auf die Bodenfruchtbarkeit. Er studierte die Resistenzprobleme in Abhängigkeit vom Ernährungszustand und entwickelte ein spezielles Verfahren zur Abschätzung des Wasserhaushalts der Waldböden.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Professor Laatsch besonders mit der Erforschung von Hangabtragsphänomenen in den bayerischen Alpen durch Rutschungen und Schneeschurf.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

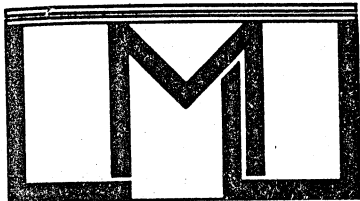
P
26 - 75

16.10.1975

Ehrendoktor für Hilary K o p r o w s k i

Der Fachbereich Tiermedizin hat dem bekannten Virologen Professor Hilary Koprowski aus Philadelphia den Titel eines Ehrendoktors der Tiermedizin verliehen. Hilary Koprowski hat unter anderem die Lebendimpfung gegen Kinderlähmung und verbesserte Impfungen gegen Tollwut und Schweinepest entwickelt. Zur Zeit arbeitet er vor allem an virologischen Fragen in Zusammenhang mit der Multiplen Sklerose.

Koprowski ist 1916 in Warschau geboren, seit 1940 arbeitet er in den USA und ist zur Zeit Direktor des weltbekannten Wistar Institute of Anatomy and Biology in Philadelphia und Professor für Mikrobiologie und für medizinische Forschung an der Pennsylvania Universität.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
28 - 75

24.10.1975

Professor Max L a n g e verstorben

Im Alter von 76 Jahren verstarb am 23. Oktober 1975 Professor Dr. med. Max Lange, emeritierter ordentlicher Professor für Orthopädie an der Universität München. Professor Lange, der vor seiner Berufung an die Universität München das Versehrtenkrankenhaus in Bad Tölz geleitet hatte, hat sich um die Rehabilitation von Versehrten verdient gemacht.

Professor Lange ist am 28. Juli 1899 in Dessau geboren. 1929 habilitierte er sich in München und wurde 1932 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 1954 wurde er auf den ordentlichen Lehrstuhl für Orthopädie berufen. Professor Lange war Mitglied zahlreicher internationaler wissenschaftlicher Vereinigungen seines Fachgebietes.

Professor Langes Forschungen beschäftigten sich u.a. mit Tuberkuloseschäden im Knochenbau und in den Gelenken, mit der Untersuchung von Mißbildungen des Knochenbaues und mit Fragen der Behandlung von Beugesehnenverletzungen. Besonders bekanntgeworden ist er durch die erfolgreiche Rehabilitation von Kriegs- und Unfallopfern.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
27 - 75

28.10.1975

Professor Hermann T ü c h l e 70 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit im Fachbereich Katholische Theologie Dr. theol. Hermann Tüchle, wird am 7. November 1975 70 Jahre. Professor Tüchle ist einem größeren Publikum vor allem durch die Betreuung der von seinem Lehrer Karl Bihlmeyer begründeten dreibändigen "Bihlmeyer-Tüchle Kirchengeschichte" bekanntgeworden.

Professor Tüchle wurde am 7. November 1905 in Esslingen (Württ.) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Rottweil am Neckar und Studien an der Universität Tübingen wurde er 1930 zum Priester des Bistums Rottenburg geweiht, an der Universität Tübingen 1937 zum Dr. theol. promoviert, 1940 für das Fach Kirchengeschichte habilitiert. 1950 wurde er ordentlicher Professor für Kirchengeschichte und Patrologie an der Philosophisch-Theologischen Akademie Paderborn und 1952 folgte er - nach der Emeritierung von Prof. Franz Xaver Seppelt - einem Ruf als o. Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an die Universität München. 1971 wurde er emeritiert.

Das Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen umfaßt 19 selbständige Werke, 84 Aufsätze und eine große Zahl von Beiträgen in wissenschaftlichen Nachschlagewerken. Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit sind die allgemeine und schwäbische Kirchengeschichte, ferner grundlegende Editionen und Untersuchungen für die Frühzeit der römischen Propagandakongregation zu deutschen Angelegenheiten im 17. Jahrhundert. Namentlich die Weiterführung der dreibändigen "Kirchengeschichte" seines Lehrers Karl Bihlmeyer hat Prof. Tüchle allen Studierenden der katholischen Theologie bekannt gemacht. Dieses auch in zahlreiche andere Sprachen übersetzte Werk ist das in Deutschland am meisten verbreitete katholische Lehrbuch der Kirchengeschichte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIRUM 2 EXEMPLARE

P
29 - 75

3.11.1975

Professor Alexander H e r r m a n n 75 Jahre

Am 5. November 1975 wird der emeritierte ordentliche Professor für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Professor Dr. med. Alexander Herrmann, 75 Jahre. Prof. Herrmann hat von 1952 bis 1970 die Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke der Universität München geleitet.

Prof. Herrmann ist in Darethen/Masuren (Ostpreußen) geboren. Nach dem 1. Weltkrieg studierte er Medizin in Königsberg, Kiel, München und Berlin. Nach der Facharztausbildung für Chirurgie in Berlin und anschließender Facharztausbildung für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde habilitierte er sich 1928 in Gießen, 1934 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 1935 wurde er Chefarzt der Hals-, Nasen-, Ohrenabteilung der Städtischen Krankenanstalten in Erfurt und erhielt 1939 den Ruf auf den Lehrstuhl für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde an der Universität Greifswald, deren HNO-Klinik er, unterbrochen durch mehrere Fronteinsätze, bis zum Kriegsende leitete. 1946 übernahm Prof. Herrmann den Lehrstuhl für HNO-Heilkunde der wiedergegründeten Universität Mainz und war damit einer der ersten, der die dortige Medizinische Fakultät in den ersten Nachkriegsjahren mit aufbaute. 1952 kam er an die Universität nach München als Nachfolger von Prof. Dr. W. Brünings. 1962/63 war er Dekan der Medizinischen Fakultät.

Während seiner 45-jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit hat Prof. Herrmann über 150 wissenschaftliche Arbeiten auf den meisten Teilbereichen der HNO-Heilkunde und deren Grenzgebieten veröffentlicht. Als

sein Lebenswerk ist sein 1968 erschienenes Buch "Fehler und Gefahren bei Operationen an Hals-, Ohr und Gesicht und die Korrektur fehlerhafter Eingriffe" hervorzuheben, ein sicher für längere Zeit richtungsweisendes Werk, Summe jahrzehntelanger Erfahrungen und Erkenntnisse eines großen Kliniklers.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
30 - 75

21.11.1975

Professor Julius S p e e r 70 Jahre

Der ordentliche emeritierte Professor für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre und frühere Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Dr. phil. nat., Dr. h.c. Julius Speer, vollendet am 3.12.1975 sein 70. Lebensjahr.

Professor Speer wurde 1905 in Talheim/Kreis Tübingen in Württemberg geboren. Nach der Reifeprüfung in Stuttgart studierte er an den Universitäten Tübingen, Freiburg/Brg. und München. Nach der Promotion 1929 in Freiburg und dem Staatsexamen für den höheren Forstdienst bekleidete er bis 1934 verschiedene Stellungen bei der Württembergischen Staatsforstverwaltung, ehe er 1934 zuerst Lehrbeauftragter für Forstpolitik, Forstgeschichte und Forsteinrichtung an der Freiburger Universität und am 1.8.1935 planmäßiger ao. Professor für Forstwissenschaft an der gleichen Hochschule wurde. Während des ganzen Krieges von 1939 bis 1945 war er Soldat. In seiner Abwesenheit erfolgte 1942 die Ernennung zum o. Professor. Im Oktober 1945 kehrte er nach Freiburg zurück. In der schwierigen Nachkriegszeit hat er sich um die Betreuung der studierenden Kriegsheimkehrer verdient gemacht.

1952 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre an die Universität in München. Drei Jahre lang, von 1960 bis 1963 amtierte Professor Speer als Rektor der Universität. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz (1962-1964) wurde er 1964 zum Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt. Dieses Amt hatte er rund 10 Jahre inne.

Das wissenschaftliche Werk Professor Speers umfaßt Arbeiten auf dem Gebiet der Reform der Forstverwaltung, der Kostenpreiskalkulation in der Forstwirtschaft und der Kostenrechnung in der Forst-

lichen Betriebswirtschaftslehre. Besonders beschäftigte er sich mit Fragen der Beziehung zwischen Forst- und Holzwirtschaft.

Professor Speer ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Fachvereinigungen, u.a. ausländisches Mitglied der Königlichen Akademie der Land- und Forstwirtschaft Schwedens und Ehrenpräsident des Internationalen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten. Er hat auch u.a. in der forstwissenschaftlichen Abteilung des Bewertungsbeirats beim Bundesfinanzministerium und im Deutschen Rat für Landespflege mitgearbeitet. Professor Speer erhielt das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik, das große Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik, den Orden "Palmes Académiques" und den Bayerischen Verdienstorden, sowie andere hohe Auszeichnungen. 1965 wurde er Ehrendoktor der Rechte durch die Universität Syracuse (New York).

Fotos können bezogen werden von:

Presse - Bild - Archiv, 8 München 35, Postfach 950128

Tel. 089/650840



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

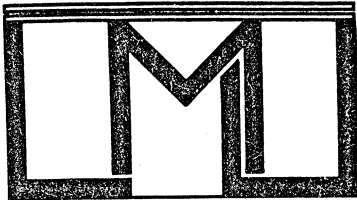
P
31 - 75 21.11.1975

Professor Kurt K o l l e verstorben

Der emeritierte ordentliche Professor für Psychiatrie und Neurologie an der Universität München, Prof. Dr. med. Kurt Kolle, ist am 21. November 1975 verstorben. Professor Kolle war von 1952 bis 1966 Direktor der Universitäts Nervenlinik in München.

Prof. Kolle wurde in Kimberley (Südafrika) geboren. 1924 promovierte er in Jena mit der Arbeit "Über den Begriff der Naturheilkraft in der Medizin". Er arbeitete als Assistent an verschiedenen Kliniken und Forschungsstätten, u.a. an der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München. 1926 - 1933 war er Assistent an der Universitätsnervenlinik in Kiel, wo er sich 1928 habilitierte. 1933 mußte er aus politischen Gründen ausscheiden. 1952 wurde er dann auf den Münchner Lehrstuhl berufen, den er bis zu seiner Emeritierung 1966 inne hatte.

Professor Kolles "Lehrbuch der Psychiatrie" ist zu einem mehrfach aufgelegten Standardwerk geworden, das auch ins Spanische und ins Japanische übersetzt wurde. Auch seine 1960 erstmals herausgegebene "Einführung in die Psychiatrie" ist im deutschen Original und in der englischen Übersetzung mehrfach aufgelegt worden. Professor Kolle hat sich insbesondere darum bemüht, das Los der Geisteskranken zu verbessern und Verständnis für ihre speziellen Probleme in der Öffentlichkeit zu suchen. Diesen Problemen widmet sich u.a. auch sein 1967 veröffentlichtes Buch "Verrückt oder normal". Neben weiteren Monographien hat er über 200 Zeitschriftenaufsätze verfaßt. Professor Kolle war Herausgeber bzw. Mitherausgeber mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
32 - 75 18.12.1975

Professor Walter B ü n g e l e r 75 Jahre

Professor Dr. med. Walter Büngeler, em. o. Professor für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie in der Medizinischen Fakultät der Universität München, wird am Dienstag, den 30.12.75 75 Jahre. Professor Büngeler ist besonders durch seine Arbeiten zur Leukämieforschung, zur Pathologie der Geschwülste international bekanntgeworden und hat sich um die Krebsbekämpfung große Verdienste erworben.

Professor Büngeler ist in Niedermendig im Rheinland geboren. Nach dem Medizinstudium in Bonn, Rostock und Frankfurt, legte er 1924 in Bonn sein Staatsexamen ab. 1928 habilitierte er sich in Frankfurt/Main. 1934 wurde er als Direktor des pathologischen Instituts nach Danzig berufen und wurde dort ordentlicher Professor an der neugegründeten Medizinischen Akademie, an deren Arbeit er maßgeblichen Anteil hatte. 1936 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Pathologie in Sao Paulo (Brasilien), wo er zugleich als Leiter der Pathologisch-Anatomischen Abteilung des staatlichen Leprosforschungsinstituts tätig war. 1942, mit dem Kriegseintritt Brasiliens, kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm den Lehrstuhl für Pathologie an der Universität Kiel. 1956 folgte Professor Büngeler dem Ruf an die Universität München, seit 1969 ist Professor Büngeler emeritiert.

Seine Hauptarbeitsgebiete waren die Pathologie des Blutes und der blutbildenden Organe, insbesondere der Leukämieentstehung, der Entzündung und Arbeiten auf dem Gebiet der allgemeinen Geschwulstpathologie, besonders der Beziehungen zwischen Regeneration und Geschwulstbildung. Einen Höhepunkt seiner erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten stellte die erstmalige Leukämieerzeugung durch chemische Substanzen, die Indol-Leukämie, dar, die ihn international bekannt machte und wofür ihm der seinerzeit

hochanerkannte Lady-Tatta-Preis in den Jahren 1932, 1933 und 1934 zuerkannt wurde. Während seiner Tätigkeit in Brasilien hatte er nicht nur an dem Aufbau der Pathologie in diesem Lande maßgeblich mitgewirkt, er war auch als Direktor des staatlichen Lepra-Institutes an der Organisation der Leprabekämpfung wesentlich beteiligt. Grundlegende Arbeiten über die Pathologie der Lepra sind in dieser Zeit entstanden.

Zahlreiche Arbeiten, vor allem auf dem Gebiet der Geschwulstpathologie, haben ihn als Krebsforscher bekanntgemacht, über viele Jahre war er Generalsekretär der Vorläuferorganisation der Deutschen Krebsgesellschaft, deren Ehrenmitglied er ist. Zahlreiche weitere Ehrungen sind ihm für seine erfolgreiche Forschertätigkeit zuteil geworden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
33 - 75 18.12.1975

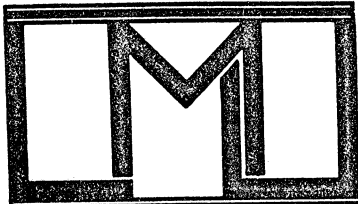
Professor Alois D e m p f 85 Jahre

Professor Dr. Alois Dempf, emeritierter o. Professor für Philosophie, wird am Freitag, den 2. Januar 1976 85 Jahre.

Professor Dempf ist am 2.1.1891, aus altbayerischer Familie, in Altomünster geboren. 1926 wurde er in Bonn habilitiert und dort 1930 ao. Professor. 1937 folgte er dem Ruf auf einen philosophischen Lehrstuhl an der Universität Wien; doch schon 1938, nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten, wurde er zwangsweise in den Ruhestand versetzt. 1948 übernahm er den Lehrstuhl für Philosophie I an der Universität München.

Sein großes und gewichtiges Frühwerk war das "Sacrum Imperium", eine erste Aufarbeitung der Staats- und Gesellschaftslehre des gesamten Mittelalters, das großen Widerhall gefunden hat. Ein mutiges Buch für die damalige Zeit war Dempfs bedeutende Eckhart-Darstellung; in Büchern über Kierkegaard und Dostojewskij zeigt er seine Vertrautheit mit dem modernen Gedankengut. In der Folgezeit wandte er sich immer stärker der Erforschung der Patristik und der Spätantike zu und ist einer der wenigen erstklassigen Kenner dieser Zeit. Angeregt durch den großen Max Scheler ist sein systematisches Hauptarbeitsgebiet die Soziologie des Wissens geworden. Er ist ein international bekannter Vertreter eines christlichen Realismus. Auch nach seiner Emeritierung hat er am wissenschaftlichen und universitären Leben lebendig teilgenommen und in Vorlesungen und Übungen weiterhin eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet.

Professor Dempf ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Leiter ihrer Patristischen Kommission, ebenso ist er Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

P
34 - 75

18.12.1975

Professor Eric Voegelin 75 Jahre

Am 3. Januar 1976 vollendet Professor Dr. Eric Voegelin, emeritierter o. Professor für Politische Wissenschaft an der Universität München, sein 75. Lebensjahr. Er war der erste Lehrstuhlinhaber für Politische Wissenschaft an der Universität München.

Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er nach dem Studium der Jurisprudenz und Nationalökonomie als Assistent Kelsens in Wien. Nach der "reinen Rechtslehre" Kelsens und der Soziologie Webers wurden Voegelins frühe wissenschaftliche Arbeiten besonders durch die Eindrücke eines längeren Forschungsaufenthaltes in den USA als erster österreichischer Rockefeller-Stipendiat geprägt. Aus der Beschäftigung mit der angelsächsischen politischen Kultur und ihren geistigen Grundlagen (Über die Form des amerikanischen Geistes, 1928) resultierte eine kritische Distanz zum Positivismus, der jedoch methodisch auch noch für die folgenden Analysen zur deutschen und österreichischen Politik der frühen dreißiger Jahre (Rasse und Staat, 1933, Der autoritäre Staat, 1936) bestimmend war. Die Besetzung Österreichs durch die Nationalsozialisten 1938 machte Voegelin eine weitere wissenschaftliche Tätigkeit in Wien, wo er seit 1936 ao. Professor war, unmöglich. Nach seiner Entlassung mußte er nach den USA emigrieren und war dort bis 1958 an verschiedenen Universitäten (u.a. Harvard University und Louisiana State University) tätig.

Insbesondere unter dem Eindruck der Auseinandersetzung mit dem neuartigen Phänomen der politischen Massenbewegungen im 20. Jahrhundert (Die politischen Religionen, 1938) und der dieser Erscheinung zugrunde liegenden tiefen gesellschaftlichen Krise der Gegenwart begann Voegelin mit der Ausarbeitung einer philosophisch begründeten Wissenschaft von der Ordnung des Menschen in Gesellschaft und Geschichte. Im Rückgriff auf die theoretischen Gehalte der politischen Wissenschaft Platons und Aristoteles', aber unter dem Horizont

der modernen Wissenschaftsentwicklung. (The New Science of Politics, 1952; Order and History, 3 Bde., 1956/57). 1958 wurde Voegelin nach München berufen und baute das Institut für Politische Wissenschaft an der damaligen Staatswirtschaftlichen Fakultät auf, aus dem sich das heutige Geschwister-Scholl-Institut für politische Wissenschaft entwickelte.

Nach seiner Emeritierung 1969 kehrte Professor Voegelin in die USA zurück und übernahm eine Forschungsprofessur an der Hoover Institution on War, Revolution and Peace der Stanford Universität.

Professor Voegelin hat sich auch von Amerika aus zu Vorgängen an der Universität und im politischen Leben engagiert geäußert.
